

vortrefflich die Kokospalme. An sonstigen Kulturgewächsen findet man außerdem noch den Brotfruchtbaum, Melonen und Arrowroot (Arro-rüt). Die Tierwelt zeigt die Armseligkeit der polynesischen Inseln. Desto reicher ist aber das Meer an Fischen und Krabben. In neuester Zeit sind reiche Lager an Phosphat entdeckt worden.

Die Inseln sind verhältnismäßig dicht bevölkert. Die Bewohner sind Mikronesier, ein friedliches und harmloses Völkchen. Ihre Nahrung besteht größtenteils aus Pflanzenkost. Sie verlaufen wohl manch Stück ihrer Haustiere, um dafür Reis, Brot und Zucker von den Europäern einzuhandeln.

Die Inseln treiben Handel mit Kopra. Der ganze Außenhandel ruht in deutschen Händen. Der Haupthafen ist auf der Insel Jaluit. Auf dieser Insel befinden sich die größten Faktoreien, die Hauptgebäude der „Jaluitgesellschaft“ und die Wohnung des Reichskommissars. Außerdem ist der geräumige Hafen von Jaluit eine wichtige Kohlenstation für die deutsche Südseeschifffahrt.

3. Die Samoa-Inseln.

(2500 qkm, 33 000 E.)

Die Samoa-Inseln Upolu, Savaii und die anliegenden kleineren Eilande sind seit 1899 freies Eigentum Deutschlands. Sie nehmen in dem polynesischen Inselnswarm eine zentrale Stellung ein und sind daher, abgesehen von ihren sonstigen günstigen Eigenschaften, berufen, eine glänzende handelspolitische Entwicklung durchzumachen umsomehr, als ihre leichte Zugänglichkeit vom Meere her diejenige des ähnlich gelegenen Fidjhi-Archipels übertrifft. Samoa besteht ausschließlich aus vulkanischen Hochinseln, die einen außerordentlich fruchtbaren Boden aufweisen, der im Vereine mit der tropischen Wärme und den zahlreichen Niederschlägen einen Pflanzenwuchs von ungemeiner Üppigkeit erzeugt.

Die wichtigste Kulturpflanze ist auch auf Samoa die Kokospalme, Kopra der Hauptausfuhrartikel. Abgesehen davon ist die Produktion noch gering. Die Versuche mit Kaffee- und Baumwollkulturen sind gescheitert, zum größten Teile wohl an der ungelösten Arbeiterfrage. Dagegen verspricht die Anpflanzung von Kakao, bei dem die Ernte sehr einfach ist, günstige Resultate. Auch die Ausfuhr von Ananas, Orangen, Bananen u. dürfte mit der Fortentwicklung der Kolonie günstige Aussichten bieten.

Die Samoaner stimmen in den allgemeinen Merkmalen mit den Bewohnern der polynesischen Nachbarschaft überein. Nur zeichnet sie ein noch kräftigerer Körperbau und ein höherer Wuchs aus. Sie tragen an den Enden einer Stange Lasten von 50 kg meilenweit und erklettern die 20 m hohen Palmen mit Leichtigkeit. Sie sind tüchtige Esser, vertilgen namentlich bei Festen ungeheure Mengen von Speisen und Getränken und verschlingen selbst die Knochen von Geflügel und die Gräten der Fische. Arbeiten auf Pflanzungen verschmähen die Samoaner. Sie werden daher auf den Plantagen größtenteils durch Arbeiter von den Salomoninseln und vom Bismarck-Archipel ersetzt.

Der Hauptort und -hafen von Samoa ist Apia auf Upolu, mit außerordentlich reger Handelstätigkeit und fast europäischem Anstrich.